

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 29. August.

### I n l a n d.

Berlin den 26. August. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Professor Dr. Bernharden in Halle den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Ober-Landesgerichts-Präsidential-Boten Sarnot in Köslin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

Dem Regierungs-Rath Dr. Kölpin zu Stettin den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath, und dem hiesigen praktischen Arzte und Operateur Dr. Schupke, so wie den Kreis-Physikern Dr. Schüler zu Stargardt, Dr. Maass zu Anklam und Dr. Schäffer zu Neu-Stettin den Charakter als Sanitäts-Rath beizulegen;

Den bisherigen Professor an der Universität in Marburg, Dr. Huber, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen; und den bisherigen Bau-Inspektor a. D. Cantian in Berlin das Prädikat eines Bauraths beizulegen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur des Kadetten-Corps, von Below, ist aus Schlessen angekommen.

Berlin. — Der Minister, Hr. Eichhorn, gedenkt in der letzten Woche d. M. wieder nach Berlin zurückzukehren, worauf sich der Direktor Herr v. Ladenberg auf eine zweimonatliche Erholungsreise begeben wird. Man vermuthet, daß letzterer dann nicht mehr im Kultusministerium bleiben, sondern die Präsidentenstelle einer neuzubegründenden General-Kommission annehmen werde. Bei dieser Gelegenheit vernehmen wir auch, daß das Kultusministerium künftig aus drei Abtheilungen bestehen

soll, von denen der einen für evang. Kirchenangelegenheiten der Bischof Dr. Neander, der andern für kathol. Kirchensachen Hr. v. Duesberg und der der dritten für sämtliche Schul- und Medizinalangelegenheiten der Präsident des Greifswalder Ober-Appellations-Gerichts, Dr. Göze, als Direktoren vorstehen werden.

Es geht das Gerücht, daß im künftigen Monat der alte Schwanenorden wieder erneuert werden soll. Die Statuten zu demselben sollen bereits ausgearbeitet sein. Man wird sich erinnern, daß im verflossenen Jahre, als die Insignien dieses Ordens wieder aufgefunden worden waren, sie allerdings für Ihre Majestät die Königin neu angefertigt und derselben von dem Könige verliehen wurden. Der alte Schwanenorden wurde bekanntlich von der Gemahlin des Kurfürsten Friedrichs II., der den Trog des Adels und der Bürger in der Mark Brandenburg brach, gestiftet, um die wilden Ritter an mildere Sitten zu gewöhnen, und an das Hofleben zu fesseln. Der erneuerte Orden soll, sagt das Gerücht, dazu bestimmt sein, die wahrhaft sittliche, die christliche Gesinnung unserer Zeit zu belohnen. — Raumer's Rede von der ich kürzlich schrieb, ist jetzt im Druck erschienen, und erregt das Interesse aufs Neue. Ich kann mich nicht enthalten aus den Schlußworten derselben Einiges zu citiren. „Des Königs (Friedrichs Wilhelm III.) Praxis war längst über die abstrakten Gegensätze einer sogenannten philosophischen und historischen Schule hinaus; auch wird man hoffentlich nie in diese untergeordneten Regionen hinabsinken. Denn es wäre verkehrt, das Individuelle, Natürliche, Positive aller Zeiten und Völker über einen in Wahrheit nirgends passenden Leisten zu schlagen, und diesen Leisten als philosophischen Fetisch anzubeten; oder anstatt aus sich selbst

zu erzeugen, leichtsinnig ausländische Abstraktionen als das unbedingt Vortreffliche zu betrachten und nachzuahmen. Es wäre aber nicht minder verkehrt, wenn eine oberflächliche Historie für einheimische Leichen unbedingt Verehrung verlangte und nicht dulden wollte, daß die Lebendigen das Todte begraben.“

Berlin den 24. Aug. Die heute eingetroffene Elberfelder Zeitung enthält den Schluß des amtlichen Berichtes über die fünfzigste Plenarsitzung der Rheinischen Provinzialstände, so wie den Bericht über die 51. und 52. Sitzung. In der 50. Plenarsitzung wurde zum Schlusse sehr ausführlicher Verhandlungen die von dem Referenten des Ausschusses gestellte Frage: „Soll in Betracht der außerordentlichen Leistungen der Schwestern von St. Charles, diese oder eine andere Genossenschaft von barmherzigen Schwestern für Siegburg zu gewinnen gesucht werden,“ von 16 Stimmen bejaht, von 27 verneint.

Köln den 23. Aug. (K. Z.) Ihre Königl. Hoheiten der Herzog, die Herzogin und die Prinzessin Maria von Cambridge sind unter dem Namen des Lord Baron Culloden vorgestern mit dem letzten Convoi hier angekommen. Gestern besichtigten Ihre Königl. Hoheit die Domkirche und setzten dann Ihre Reise nach Koblenz fort.

Die gestern hier stattgehabte General-Versammlung der Actionaire der Rheinischen Eisenbahn hatte zum Resultat, daß sich die Gesellschaft als solche nicht zur Uebernahme der Köln-Mindener Bahn verstand; dagegen konstituirten sich die anwesenden Actionaire zu einer neuen Actien-Gesellschaft, um den Bau der Köln-Mindener Eisenbahn unter den vom Ministerium gestellten Bedingungen zu übernehmen. Es ward alsbald zur Wahl eines Comité's geschritten, und es wurden Zeichnungen zur Beschaffung des Kapitals entgegen genommen. Hierbei ward zum Grunde gelegt, daß es den Inhabern der Rheinischen Eisenbahn-Actien freistehet, eben so viele Actien bis zum Belaufe von  $4\frac{1}{2}$  Millionen für das neue Unternehmen zu zeichnen. Eben so haben die früher stattgefundenen Zeichnungen, welche sich auf etwa circa 1,200,000 Thlr. belaufen, ein Vorrrecht; für den Rest geschahen noch in der Sitzung von Berliner, Kölner und anderen Banquier-Häusern über den Bedarf eventuelle Zeichnungen, so daß das ganze Bau-Kapital mehr als hinreichend gedeckt ist. Das neu erwählte Comité, aus Kölnern bestehend, hat es übernommen, binnen ganz kurzer Frist die Statuten zu entwerfen und einer Versammlung zur Genehmigung vorzulegen, um alsdann die Befätigung des Staats zu erlangen.

Koblenz den 17. August. Gestern ist der als Verfasser der unpolitischen Gedichte bekannte Hof-

mann von Fallersleben, von Dresden hier eingetroffen und hatte mit dem, von St. Goar hierher gekommenen Dichter Freiligrath eine Zusammenkunft, worauf Beide heute Morgen unsere Stadt wieder verlassen haben. Das hiesige Wochenblatt hat Hrn. Hofmann einen neuen Amtscharakter beigelegt, indem es seinen Lesern anzeigte, der „Hofrath von Fallersleben“ sei hier angekommen.

## U s l a n d.

### D e u t s c h l a n d.

Leipzig den 16. August. (Mannh. Abdz.) Die Maßregeln gegen die Presse, welche hier ins Leben getreten, veranlaßten bezaunntlich eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder des Literaten-Vereins, in welcher wider die Schritte gegen die Presse eine kurze aber energische Beschwerde beschloffen, redigirt und sogleich unterzeichnet wurde. Am 11ten und 12ten d. M. wurde diese Beschwerdeschrift noch von vielen andern Mitgliedern des Vereins unterfertigt, welche der Versammlung beizuwohnen verhindert waren. Am 21sten d. M., als gerade zu einer Zeit, in welcher der Preßgesetz-Entwurf recapitulirt ward, gelangte diese Beschwerde in die zweite Kammer.

Baden den 20. August. (Schw. M.) Unlängst kam hier der noch nie erlebte Fall vor, daß die Spielbank an einem und demselben Abend zweimal gesprengt wurde. Der Bankhalter soll eine sehr bedeutende Summe verloren haben. An diesem Abend war die Gallerie sehr zahlreich besetzt, es ward stark pointirt, und die Bank war im Unglück. Die Pointeurs verfolgten ihr Glück, und als Roth zum 1ten Male in Einer Folge herausgekommen war, wobei das letzte Mal ein einziger Spieler 48,000 Fr. stecken hatte, hatte die Bank kein Gold mehr und mußte das Spiel für den Augenblick schließen. Einige wenige Gesichter sieht man, die betrübt hierüber sind, desto allgemeiner ist das Frohlocken. Jetzt wird jedoch das Spiel wieder wie gewöhnlich fortgesetzt.

Hannover. — Sicherem Vernehmen nach ist beschloffen worden, dem Könige am Abend seiner Ankunft hierselbst, eine solenne Fackelmusik mit 500 Fackeln zu bringen, auch, wie es heißt, die städtischen Gebäude, wie das Rathhaus u. s. w., zu illuminiren, und an diesem namentlich die schöne Decoration vom 17. Februar zu wiederholen, das Transparent mit der Göttin der Eintracht, welche auf einem Regenbogen auf die in Dunkel gehüllte Stadt Hannover hernieder schwebt, während die beiden Enden des Regenbogens, dieses Symbols des Friedens, auf der einen Seite das Königliche Schloß mit seiner prächtigen Fassade, auf der andern Seite

den spigen Siebel unseres alterthümlichen Rathhauses verklären. (Die Inschrift des Transparents lautete bekanntlich: *Beatos concordia reddat!*)

Lübeck den 20. August. (Alt. M.) Man war hier gestern Abend nicht ganz ohne Besorgniß, daß ein Versuch zur Ruhestörung gemacht werden würde, da der nunmehr verabschiedete Major Niemeis an diesem Tage seiner Haft entlassen wurde und die vielen Pamphlets und Spottgedichte, so wie die Masse der vorgebrachten Beschwerden auf eine tieferliegende Verstimmung und Aufregung schließen lassen. In dessen mag eine solche Stimmung in diesen, zum Theil wenigstens höchst gehässigen und das rechte Ziel verfehlenden Aeußerungen einen Ableiter gefunden haben; denn außer einigen Anzeichen neugieriger Erwartung fiel am Nachmittag und Abend des gestrigen Tages nichts vor, was jene Besorgniß hätte rechtfertigen können, wozu allerdings auch die von der Behörde getroffenen, energischen Maßregeln nicht wenig beigetragen haben mögen. Bei der angeordneten Untersuchung kommt Manches zur Sprache, was im Stillen die Unzufriedenheit genährt haben mag, die aber doch nicht so sehr in wirklichen oder vorausgesetzten Mißbräuchen, als in dem mangelnden Aufschwunge der Stadt und dem Verliegen mancher Gewerbsquellen ihren tieferen Grund haben möchte; wenigstens würde das Mißvergnügen schwerlich bei einer einzelnen Veranlassung auf eine solche betrübende Weise zum Ausbruch gekommen seyn, wenn nicht die Ungunst der Umstände ein gewisses Mißbehagen erzeugt hätte.

Frankfurt a. M. den 22. August. Der Bundes-Präsidial-Gesandte, Herr Graf v. Münch-Bellinghausen, hat heute Vormittag um 9 Uhr unsere Stadt verlassen.

#### D e s t e r r e i c h.

Wien. — (Schw. M.) Wenn sich die umlaufenden Gerüchte bestätigen, so wird in unserem Erzherzoglichen Hause wieder eine reiche Zahl von neuen Vermählungen stattfinden. Erzherzog Albrecht, welcher außer seiner Bestimmung als Divisionär von Brünn auch zum Feldmarschalllieutenant ernannt ist, soll seine Verbindung mit der Prinzessin Hildegard von Bayern, wie es heißt, im Frühling des kommenden Jahres feiern. Die Festlichkeit wird in München stattfinden, wohin sich auch dessen Vater, Erzherzog Carl zu begeben gedenkt. — Die Prinzessin Marie, älteste Tochter des Vice-Königs von Italien, Erzherzogs Rainer, ist Braut des Prinzen von Savoyen-Carignan, Adoptivsohnes des Königs von Sardinien. — Eine weitere Verbindung soll zwischen der Erzherzogin Auguste, Tochter des Großherzogs von Toskana, und dem Prinzen Luitpold von Bayern in Aussicht stehen. — Erzherzog

Stephan dürfte nach seiner Rückkehr aus Deutschland den ersten Verwaltungsposten im Königreich Böhmen einnehmen, wozu der Rücktritt des Grafen Chotek Gelegenheit gegeben hat. Doch wird Sr. Kaiserl. Hoheit wohl eine andere Rangstellung gegeben werden, und das Gubernium zugleich einen Präsidenten, wie es in Mailand der Fall ist, erhalten. Das K. Schloß in Prag, der herrliche Hradschin, wird dann wieder ein erlauchtes Glied von unserem Kaiserhause beherbergen, und zwar, wie das Gerücht wissen will, ebenfalls an der Seite einer Gemahlin aus einem souveränen Deutschen Fürstlichen Hause. Man vermuthet, der Graf Stadion sei an die Seite des Prinzen als Präsident des Böhmisches Guberniums ersen.

Preßburg den 14. August. In der 26sten Reichstags-Sitzung sind die übrigen Punkte des Nuncios über die Religionsfachen, die darin bestehen, daß in Scheidungsfällen bei gemischten Ehen der protestantische Theil eine neue Ehe eingehen dürfe, daß in Kroatien der protestantischen Religion freie Ausübung, und den Protestanten freie Niederlassung gestattet, endlich, daß die Unitarische Religion in Ungarn recipirt werde, angenommen worden.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 22. August. In dem Schlosse von Eu, wo sich jetzt die gesammte K. Familie befindet, hat in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend eine Feuersbrunst stattgefunden. Die Schildwachen erblickten die Flammen, die aus einem Fenster des vierten Stockes schlugen, wo man das Wasser zu den Bädern wärmte, und machten Lärm. Die Schloßwache war sogleich zur Hand und die Truppen aus den Kasernen eilten herbei. Die Pumpen des Schlosses wurden in Bewegung gesetzt und in drei Viertel Stunden war man des Feuers Herr. Der König und der Prinz von Joinville eilten nach der Brandstätte, und der Prinz stieg mittelst einer Leiter auf das brennende Dach, gefolgt von dem Unterlieutenant Herteaux bei den Sappeur-Pompier. Das Feuer ist durch eine gesprungene Dampfrohre entstanden, welche zu nahe an einigen Holzstücken vorüberführte, denen sich das Feuer zuerst mittheilte. Die Flammen schlugen zwei Metres hoch aus dem Dache, aber zum Glück wehte der Wind nicht so heftig, als in der Nacht vorher. Der Schaden ist nicht bedeutend und wird bald wieder ersetzt seyn.

Man schreibt aus Eu vom 19.: Der Prinz von Joinville und der Herzog von Nemours haben sich auf dem Dampfschiffe „Pluto“ eingeschifft, um die Häfen von Boulogne, Calais und Ostende zu besuchen. Sie werden acht Tage in See bleiben.

Man wartet mit der größten Ungeduld auf neue Nachrichten aus Tahiti, um zu erfahren, ob die Englischen Schiffe „Talbot“ und „Vindictive“ auf

die feindliche Stellung verzichtet haben, die sie den letzten, über England eingegangenen Nachrichten zufolge, Frankreich gegenüber eingenommen hatten. Man zweifelt indeß keineswegs daran, daß, wenn die aus London abgesendeten Ordres nur bald zu Tahiti eintreffen, die Engl. Kommandeure nicht bei ihrem Vorhaben beharren werden. Den letzten Nachrichten von dorthier zufolge, beobachtete der „Talbot“ die beiden Franz. Schiffe, ohne indeß eine entscheidende Maßregel zu ergreifen, wahrscheinlich, weil ihm eine bestimmte Ordre der Admiralität mangette. Wenn wir den uns heute aus London zugegangenen Briefen glauben dürfen, so wird die Englische Admiralität sich nicht der Bestiznahme der Gesellschafts=Inseln von Seiten der Franzosen widersetzen, sondern sie hat vielmehr den obengenannten Schiffen den Befehl zugehen lassen, den Französischen Seestreitkräften daselbst freie Hand zu lassen.

Die finanziellen Angelegenheiten Griechenlands geben seit einigen Tagen Anlaß zu Konferenzen zwischen dem Engl. Vofschafter und dem Russ. Geschäftsträger. Es heißt, das Wiener Kabinet habe seine Vermittelung angeboten; die Französ. Regierung soll dem desfalligen Vorschlag beigetreten seyn; die zwei anderen Mächte aber, welche sich zugleich mit Frankreich für die Griechischen Anleihen verbürgt haben, verlangen, daß man zu Athen vor allem Anstalt treffe, die fällig gewordenen halbjährigen Zinsen abzutragen.

Der Erzbischof von Paris hat an die Pfarrer der Diocese ein Schreiben gerichtet, über die von dem Pater Gu er a n g e r, Obern der Benedictiner von Solesme, angeregte Frage von Aenderung des Breviers (Kirchengebetsbuchs). Der Erzbischof spricht sich auf's entschiedenste gegen die Aenderung aus, vornehmlich aber gegen die von dem Pater Gu er a n g e r zur Begründung seiner Ansicht, (daß man wohl thun werde, das Römische Breviarium — die von der päpstlichen Curie autorisirte Sammlung von Kirchengebeten — anzunehmen;) vorgebrachten Gründe. „Man muß wissen — sagen die D é b a t s — daß diese Motive auf nichts Geringeres zielen würden, als auf eine Erklärung, wie die ganze alte gallicanische Kirche der Irrgläubigkeit verdächtig sei. Wir glauben, es würde für den Augenblick nutzlos sein, auf diese Controverse einzugehen. Bevor man das Römische Breviarium an die Stelle der in Frankreich üblichen Kirchengebetsammlungen einführt, müßte ohne Zweifel untersucht werden, ob jenes nicht Maximen (Lehr= oder Grundsätze) enthält, die den Französischen Maximen entgegen sind, und ob nicht in leicht begreiflicher Absicht Stellen, den falschen Decretalen entnommen, hineingebracht worden sind.“ Diese scheinbar so unschuldige Bemerkung des Organs der conservativen Hofsparthei enthält reichen Stoff

zu einer scharfen Polemik mit den Ultramontanen. Es wäre erbaulich, wenn des Pseudo=Isidor's frommer Betrug gerade 1000 Jahre nach der Zeit, wo die unächten Decretalen zuerst in Umlauf kamen, vor dem Publikum der Journale denunciirt würde, und damit zugleich die großen Fragen von den Grenzen der Staats= und Kirchengewalt neuerdings zur Erörterung kämen.

Die unter dem Cabecilla Torren in Catalonia eingedrungene Karlistische Bande stand am 6. in Capiscol nahe bei Salsona.

## S p a n i e n.

Madrid den 13. August. Der Herzog von Glücksberg, der bisher nur mit den Geschäften der französischen Botschaft beauftragt war, ist, wie ich höre, so eben zum ersten Botschafts=Secretair und wirklichem Geschäftsträger bei der Regierung Ihrer Majestät der Königin von Spanien befördert worden. Demnach wäre die neue spanische Regierung von Seiten der französischen anerkannt.

Gestern verfügte sich Ihre Majestät die Königin, begleitet von Ihrer Hoheit der Infantin=Schwester, den Ministern und einem zahlreichen Hofstaate, nach dem zwei Meilen von hier entfernten Lustschlosse el Pardo, um nach drei Jahren zum erstenmale der frischen Landluft in voller Freiheit zu genießen. Die Marquisin von Valverde, die verwittwete Herzogin von Gor, die Minister, der Herzog Baylen, der General Narvaez, der Herzog von Hijar, Puñonrostro und Herr Olozaga genossen die Ehre, zu der königlichen Tafel gezogen zu werden. Das Infanterie=Regiment „la Princesa“ (dasselbe, welches in der Nacht des 7. Oktober 1841 in den Palast eindrang) war in Parade vor dem Schlosse aufgestellt worden. Die Königin äußerte den Wunsch, daß ihr der ausgezeichnetste Offizier und der tapferste Soldat des Regiments vorgestellt werden möchten. Der General Narvaez wählte einen Lieutenant, der einen Arm verloren hatte, und einen Soldaten, den seine Kameraden als den tapfersten bezeichneten. Die Königin unterredete sich mit Beiden, und ersuchte die Minister, sie für Lebenszeit zu versorgen. Die Truppen brachen darauf in endlosen Jubel aus.

Narvaez ist nunmehr definitiv zum General=Capitain von Neu=Castilien, und der General Magarredo zum Gouverneur von Madrid, so wie der General Lorenzo (früherhin einer der eifrigsten Anhänger Espartero's) zum General=Kommandanten der Linie von Sibraltar ernannt worden. Der General Concha hat sich geweigert, die Beförderung zum General=Lieutenant und Inspecteur der Infanterie anzunehmen, und erklärt, sich ins Privatleben zurückziehen zu wollen.

Die Herstellung der inneren Ruhe im Lande scheint

mit großer Leichtigkeit vor sich zu gehen. Nach kurzen Unterhandlungen ließ sich die Fuenfsten-Deputation von Biscaya bewegen, sich aufzulösen, und der Regierung die Initiative der Aufhebung der Fuenros, wie sie im Vertrage von Vergara bestimmt wurde, zu überlassen. Das Kabinet hat sich den Baskischen Provinzen gegenüber verpflichtet, im Laufe der nächsten Session deshalb einen besonderen Gesetz-Vorschlag einzubringen. Dies erklärt die Bereitwilligkeit, mit welcher die Fuenfsten-Deputation sich auflöste.

Barcelona den 14. Aug. Heut Abend hatten einige Unordnungen statt. Einige Liberale zogen mit wehenden Fahnen und unter dem Rufe: „Es lebe die Central-Junta, Tod den Moderados, fort mit der Volljährigkeit der Königin“, über die Rambla. Die National-Garde versammelt sich. Die Stadt ist in großer Aufregung. In der Union liest man: „Seid auf der Hut, Patrioten! Ein schmachvolles Verbrechen, ein unerhörtes Attentat hat in der Hauptstadt Spaniens stattgehabt. Die Volljährigkeit der Königin ist proklamirt worden; die Constitution ist verletzt, und es ist in Spanien keine andere Gewalt, kein anderes Gesetz mehr, als die Bayonnette unter dem Befehle des Tyrannen Narvaez. Was muß das Volk thun? Zu den Waffen eilen, um dem Despotismus zu entgehen. Verloren sind die Freiheiten des Vaterlandes, wenn das Volk nicht Gebrauch von den Mitteln macht, die in seiner Macht liegen. Zu den Waffen denn, zu den Waffen, freie Spanier! Freiheit oder Tod! Krieg unseren neuen Tyrannen! Unser Wahlpruch sei Eintracht!“

Briefe aus Toulouse vom 17. August erklären die von dem Telegraphen gemeldete Nachricht, daß die Junta von Barcelona sich der provisorischen Regierung zu Madrid unterworfen habe, für durchaus unwahr; die Junta verlange vielmehr noch immer die Einberufung einer Central-Junta. Dagegen heißt es nun aber in dem in Barcelona erscheinenden Constitutionnel vom 14. ausdrücklich, der erste constitutionelle Alcalde von Barcelona habe den Einwohnern in einer Proklamation angezeigt, daß die oberste Junta sich unterworfen habe. Diese Widersprüche müssen sich bald auflären.

Sevilla den 6. Aug. Heute sind Don Manuel Cortina und der Herzog von Rivas, welche bekanntlich der Stadt Sevilla eine goldene Lorbeerkrone nebst einem eigenhändigen Schreiben der Königin Isabella überbringen, hier angekommen.

Don Juan Carasco hat vor einigen Tagen, um die Rückkehr seiner Freunde, der Generale Narvaez und O'Donnell zu feiern, ein großes Gastmahl gegeben, dem viele der Personen beiwohnten, die sich in der jüngsten Zeit durch ihre Theilnahme

an den Ereignissen, die zu Espartero's Sturz führten, ausgezeichnet haben. Unter den vielen bei diesem Banquet ausgebrachten Toasten sind folgende zu bemerken: „Den Generalen Narvaez und O'Donnell! — Der Königin Isabella! — Der Königin Christine! — Dem Septemberpronunciamiento! — Möge die Erhebung der Nation, in deren Folge die Zügel der Regierung in die Hand unserer erlauchten Königin Isabella II. gelegt wurden, die letzte Volkserhebung gewesen sein! — Dem Grafen von Reus! — Dem General Serrano für seinen Toast zum Andenken an Diego Leon! — Mögen alle einstimmig zur Königin Christine sagen: Here in Senora! — Auf den Sturz Dessen, der gewagt hat, die Rechte des Thrones zu usurpiren, und aller, die sich werden begeben lassen, ähnliche Pläne zu hegen!“

Großbritannien und Irland.

London den 19. August. Die Königin wird am Mittwoch eine Geheimraths-Sitzung im Buckingham-Palast halten, um der Thron-Rede, mit welcher Ihre Majestät am Donnerstage in Person das Parlament prorogiren wird, ihre Befätigung zu ertheilen.

Die königliche Familie in Frankreich, sagt der Sun, lebt im Schlosse Eu in stiller Zurückgezogenheit und nach bürgerlicher Weise. Man sieht wenig Glanz und Gepränge; man vergnügt sich gelegentlich mit Wasser-Parteien. Die Königin von England wird in einigen Tagen nach Brighton gehen — fast in gerader Richtung dem Hafen von Tréport gegenüber. Ihre Majestät wird auch zur See Excursionen unternehmen und einem Zusammentreffen Ludwig Philipp's und der Königin Victoria auf der Mitte des Kanals unter gegenseitigen, herzlichen Begrüßungen würde nichts im Wege stehen. Es wäre ein glückliches Familienfest, denn sie sind jetzt aufs engste mit einander verbunden.

Die Abendblätter des heutigen Tages enthalten nähere Details über das bereits erwähnte, heute Morgen in der Nähe der London-Bridge ausgebrochene Feuer, das in seiner Ausdehnung von keinem ähnlichen Brande der letzten Jahre, selbst nicht von dem Brande der Königl. Börse im Jahre 1838 übertroffen wurde. Es entstand in dem Keller eines Del- und Farben-Magazins in Tooley-Street, und verbreitete sich von dort mit reißender Schnelligkeit über die an der Ostseite der Brücke gelegenen Speicher, dem sogenannten Toppings Wharf, ergriff den in der Nähe befindlichen Telegraphen Watson's, die demselben nahe gelegene 200 Jahr alte St. Olav's-Kirche und auf der Themse einen kleinen Schooner. Es war um 2 Uhr Morgens, als ein Polizei-Konstabler das Feuer aus dem Keller eines jener Magazine hervorbrennen sah; ehe aber noch

auf den Ruf desselben Hülfe herbeigeschafft werden konnte, standen die Magazine und ein Theil des Toppings Wharf in vollen Flammen, die in der Zeit von zwei Stunden über die ganze Speicher-Reihe bis zur Olav's-Kirche sich ausdehnten. Das Feuer hatte bereits eine zu große Ausdehnung erlangt, als die Spritzen zu arbeiten anfangen; man mußte die Speicher und Magazine ausbrennen lassen; fünf Menschen kamen dabei ums Leben; der Schaden, wie er vorläufig abgeschätzt wird, beläuft sich auf 50 bis 60,000 Pfund Sterling. Der Schooner auf der Themse wurde zerstört, dagegen rettete man noch zwei andere in Brand gerathene Schiffe, die indeß bedeutende Beschädigungen erlitten haben. Erst als um 1 Uhr Mittags die Olav's-Kirche durch den Einsturz ihres Thurmes fast gänzlich zerstört und einige nahe gelegene Wohnhäuser niedergebrannt waren, war man im Stande, den Flammen Einhalt zu thun. — Einen merkwürdigen Vorfall können wir hierbei nicht übergehen: Vormittags, kurz nach 9 Uhr, wurden in der Olav's-Kirche noch zwei Paare getraut. Die Kirche war durch die Spritzen mit Wasser angefüllt, so daß den Brautleuten Bretter gelegt werden mußten, um sie trockenen Fußes hinüber gehen zu lassen. Ihre Trauung wurde alsdann in der einen Ecke der Kirche auf einer zu diesem Zwecke dazu schnell errichteten Plattform vollzogen, während das Feuer auf der entgegengesetzten Seite fortwüthete und die Spritzen ihre Arbeit fortsetzten. Den unerschrockenen Neuvermählten wurde von der versammelten Volksmenge, als sie die Kirche verließen, lauter Beifall zu Theil. Fast zu gleicher Zeit mit dem eben erwähnten Brande brach auch an drei anderen Orten in der Stadt Feuer aus, indeß wuchs dasselbe nirgends zu solcher Ausdehnung.

Zu Tara, einer alten Irländischen Stadt, in welcher die Krönungen der alten Könige Irlands in der Regel stattfanden, hat O'Connel am 15., wie es heißt, die größte aller Repeal-Versammlungen gehalten, welcher eine halbe Million Menschen beigewohnt haben sollen. Er selbst kam in vierspännigem Wagen, mit goldverbrämter Mütze auf dem Haupte, unter dem lautesten Jubel der Menge angefahren. Seine Rede berührte die bekannten Gegenstände. Bei dem darauf folgenden Diner rühmte sich der Agitator in der letzten Woche zu zwei Millionen Menschen gesprochen zu haben. — Die meisten Schiffe, welche das Geschwader an der Irländischen Küste bildeten, sind nach Plymouth gesegelt, um bei dem dort erwarteten Besuche der Königin zugegen zu sein.

#### Schweiz.

Tagung. Sitzung vom 16. Aug. Aargauische Klosterangelegenheit. Das Prä-

sidium eröffnete die Verhandlung mit Vorlegung der hierauf bezüglichen Adressen und Bittschriften. Hierauf nahm der Gesandte von Aargau das Wort, welcher erklärte, Aargau habe bereits sein Ultimatum in der Klostergeschichte gegeben, sein großer Rath sei eher geneigt, das Anerbot der 3 Frauenklöster (wenn man es nicht genügend finde) ganz zurückzunehmen, als es noch mehr auszudehnen. Der Gesandte sprach nebenbei viel über Politik und pries das Glück und die Cultur des Aargaus. (Die Rede wurde vielseitig, sowohl in Beziehung auf Form als Inhalt, als eine poetische beurtheilt.) Nach Aargau eröffneten die Stände Thurgau und Tessin ihre Voten für Entfernung der Klosterfrage aus dem Abschied, Wallis und Neuenburg für bundesgemäße Wiederherstellung sämtlicher Klöster, Genf zu Gunsten Aargaus. Sodann eröffnete der präsidirende Gesandte von Luzern (Siegwart-Müller) das Standesvotum für Wiederherstellung sämtlicher Klöster, in energischer Sprache auf die Folgen aufmerksam machend, welche eine Sanction des Aargauischen Bundesbruchs zur Folge haben würde. Eine Zwölftimmenmehrheit zu Gunsten der Klosteraufhebung würde unsehlbar statt Frieden, den Unfrieden, statt Einigkeit, die Scheidung der Schweiz bewirken. Nachmittags 2 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben und morgen wird die Umfrage bei Zürich u. s. w. fortgesetzt. Die Gallerie war ganz angefüllt, wie noch nie; namentlich bemerkte man viele Landleute aus dem katholischen Aargau. (Basl. Z.)

Luzern. (Eidg.) Dem Schauspieldirektor Levier soll von Seiten der Polizei bedeutet worden sein, daß er die bekannte Oper: Robert der Teufel, die sonst überall ungenirt aufgeführt wird, nicht wieder zur Aufführung bringe. Die Nonnen, welche wegen ihres schlechten Lebenswandels in der Hölle schmachten, haben Aergerniß gegeben.

#### Italien.

Palermo den 7. August. (Bresl. Ztg.) Als Verfolg des bekannten Vorfalls, der dem jungen Fürsten das Leben kostete, ist zu melden, daß von Seiten der Familien, die bei dieser Trauergeschichte theilhaftig waren, alles Mögliche beim Könige angewendet wurde, und in Folge davon das Kriegsgericht mit seiner Entscheidung zögerte, bis vor einigen Tagen der Spruch denn doch erfolgte und die Wache, die den Fürstensohn erschoss, freigesprochen wurde und zum Corporal avancirte, während der Sohn des Fürsten Partanna, Graf Gimina verhaftet werden sollte. Diesem blieb jedoch gerade noch so viel Zeit übrig, daß er flüchten konnte; wohin er gegangen, weiß man nicht. So sollte auch der Direktor, der hier schon so viele Monate sich aufhaltenden Kunstreitergesellschaft Tournaire ver-

haftet werden, weil es sich ergab, daß er ebenfalls an diesem Angriff auf die Wache Antheil genommen. Doch auch er ist entflohen.

#### Rußland und Polen.

Von der Russischen Grenze den 12. Aug. (Schw. M.) Die Erndte fällt in diesem Jahre in Rußland ungewöhnlich reich aus, was man vornehmlich der ungemein warmen und für das Wachsthum der Früchte gedeihlichen Witterung zuzuschreiben hat, die früher, als seit vielen Jahren, eintrat, nämlich mit Anfang Juni. Selbst in der Nähe um Petersburg hatte man um diese Zeit Tage, wo der Thermometer  $27^{\circ}$  R. im Schatten zeigte und bei Nacht nicht unter  $17^{\circ}$  zurückging. In Folge dieses reichen Erndtesegens, dem der vorjährige nur um Weniges nachstand, müssen sich die Getreide-Vorräthe im Lande um so mehr häufen, als die gelinde Witterung des letzten Winters deren Verführung nach den Hauptstädten und Seeplätzen des Reichs sehr erschwerte, indem der Frost niemals so anhaltend war, daß sich eine gute Schlittenbahn hätte bilden können. Daher kam es auch, daß in Petersburg namentlich die Getreidepreise ziemlich hoch standen, was auf den Verbrauch einen fühlbaren Einfluß äußerte. Mit Hinsicht auf diese Ergebnisse haben die Nachrichten über Einstellung, oder vielmehr die Verminderung der Arbeiten bei der großen Moskauer-Petersburger Eisenbahn einen unangenehmen Eindruck erregt, zumal es früher hieß, der Allerhöchste Wille sei, deren Bau innerhalb vier Jahren zur Vollendung zu bringen. Es hat sich aber glücklicherweise jene Nachricht keineswegs in vollem Maße bestätigt, sondern man erfährt jetzt, daß, wenn auch die erwähnten Arbeiten eine Zeit lang mit einem geringeren Aufwand von Menschenkräften betrieben wurden, der Grund hiervon in der überraschend früh eingetretenen Erndte zu suchen sei, die sehr viele Hände in Anspruch nahm. Ist die Erndte einmal eingebracht, was in diesem Jahre schon mit Ende August bewerkstelligt seyn möchte, so werden die beim Bahnbau beschäftigten Arbeiter bald wieder ihre frühere Zahl erreichen, wo nicht dieselbe übersteigen, da das Ergebnis dieser Erndte ihren Unterhalt sehr erleichtern wird. Vielleicht kommt man auch wieder auf das Vorhaben zurück, Soldaten zum Eisenbahnbau zu verwenden; jedoch möchte daselbe wohl erst im nächsten Frühjahr zur Ausführung gelangen, wenn die neue Rekruten-Aushebung die etwas gelichteten Reihen des aktiven Heeres wieder ergänzt haben wird.

Warschau den 20. August. Das gestrige Regierungsblatt enthält eine Allerhöchste Verordnung vom 25. v. M., wonach eine Haupt-Sparkasse im hiesigen Orte, und, nach dem Bedürfnisse, auch in kleineren Städten des Königreichs Spezial-Sparkassen, unter Garantie des Staats, gegründet

werden sollen. Gegen Verzinsung mit 4 pEt. können darin beliebige Beträge, jedoch mindestens 15 Kopeten Silber, niedergelegt und ganz oder theilweise zu jeder Zeit wieder abgehoben werden.

#### Türkei.

Von der Türkischen Gränze den 12. August. (Köln. Z.) Die Serbische Frage scheint in neue Entwicklungen gerathen zu wollen. Heute und gestern sind nämlich schnell nacheinander vier Tataren aus Konstantinopel in Belgrad eingetroffen, wodurch sowohl Lieven als auch Hasz Pascha, so wie die Konsuln von England und Frankreich, neue Instruktionen erhielten. Die für Lieven bestimmten Depeschen wurden demselben alsogleich nach Kragujewaz nachgeschickt. Der Franz. Konsul Rodrika ließ nach Empfang der seinigen augenblickliche Reisevorbereitungen treffen, um sich ebenfalls in Person nach Kragujewaz zu begeben, und es heißt mit vieler Bestimmtheit, daß er dort gegen die Entfernung Wuttsch's und Petroniewitsch's protestiren soll. Ueber die Instruktionen, welche Hasz und Fonblanque erhielten, verlautet nur im Allgemeinen, daß ihr Inhalt das Verfahren Rußlands zum Gegenstande habe, und darin den Empfängern für bestimmte Fälle Weisungen zu gemeinsamem Auftreten ertheilen werde.

#### Serbien.

Belgrad den 14. Aug. (A. Z.) In der am 1ten zu Kragujewaz abgehaltenen Volks-Versammlung haben Wuttsch und Petroniewitsch selbst die Erklärung abgegeben, daß sie die Nothwendigkeit ihrer Entfernung einsehen. Gestern sind beide hier eingetroffen, von wo sie sich zu Wasser nach Widin begeben, um dort die weitere Bestimmung ihres Schicksals abzuwarten. Man glaubt nun, daß das Bestätigungs-Verat für den neuen Fürsten, mit dem der General Lieven in sehr freundschaftlichem Vernehmen zu stehen scheint, bald werde publizirt werden.

#### Vermischte Nachrichten.

Der König von Bayern erließ an den Frhr. v. Münch-Bellinghausen folgendes Handschreiben: „Herr Baron! Es empfangen der Verfasser der Griseid's und des Sohnes der Wildniß das Ritterkreuz meines Verdienst-Ordens des heil. Michael. Ein Verdienst, ein großes ist es, solche treffliche dramatische Werke hervorzubringen; ein um so erfreulicheres in unserer davon äußerst armen Zeit. Mich ergriffen dieselben und nicht versagen kam ich mir's, Ihnen dieses Merkmal der Anerkennung Ihres mich durchdringenden Werthes zu ertheilen. Mit dem Wunsche, daß Sie unser Deutsches Vaterland mit gleichen so vorzüglichen Schauspielen bereichern möchten, der Ihnen wohlgeneigte Ludwig. Aschaffenburg, 24. Jun. 1843. An Freiherrn Münch-Bellinghausen.“

Auf Befehl des Großsultans werden jetzt die alten türkischen Münzen, wovon für 600 Mill. Piaster im Umlauf sich befinden, eingezogen und neue Münzen in Gold und Silber geprägt. Die türkische Armee wird nach preussischem Fuß eingerichtet und einexercirt.

Die France enthält folgenden lächerlichen Artikel: Ein Spekulant hat dem Präfecten der Seine den Vorschlag gemacht, sämmtliche Ratten von Paris, zu 3 Sous per Kopf, zu tödten. Seiner Berechnung zufolge haben der Zeit nicht weniger als 2 Mill. 500,000 Ratten in der Hauptstadt ein Mhl gefunden, und da jede täglich wenigstens einen Schaden von 1 Sou anrichtet, so beträgt die Totalsumme ihrer 24stündigen Industrie regelmäßig 12,500 Fr.

Der Generalleutenant von Wolfen, jetzt 96 Jahr alt, empfiehlt dankbar das Seebad Swinemünde und versichert, er werde einst noch der Wohlthat gedenken.

Auf die Frage: warum kommt Luther nicht in die Walhalla, hat Saphir die Antwort gegeben: weil er zu groß ist.

# Lehr-Institut

für

## Destillateure, Brenner und Rum-Fabrikanten in Berlin.

Zur theoretisch-wissenschaftlichen und praktischen Erlernung der Destillirkunst, Brennerei und Rum-Fabrikation nach den neuesten Fortschritten können ältere und jüngere Personen, welche sich dieser Gewerbe in kurzer Lehrfrist zu widmen wünschen, in meinem hierelbst seit 10 Jahren bestehenden öffentlichen Destillations-Geschäft u. u. aufgenommen werden.

Die gedruckten Programme über die Einrichtung und näheren solide gestellten Aufnahme-Bedingungen sind brieflich gratis durch mich zu beziehen.

A. L. Moewes,

Königl. Pr. u. Großherzogl. Meklenb. approb. Apotheker I. Cl., Besitzer eines Destillations-Geschäfts u.

Dresdener Str. No. 46. in Berlin.

Unsere, im Preuss. Staate concessionirte, seit 1819 bestehende Asscuranz-Gesellschaft, hat nach dem Ableben des bisherigen Agenten für das Großherzogthum Posen, Herrn Referendarius Junker, diese Agentur der Handlung A. Freudenreich & Sohn in Posen übertragen, was wir hiermit zur gefälligen Kenntniß bringen

Die Direktion der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, sind wir zur Annahme von Versicherungen stets bereit.

A. Freudenreich & Sohn.

### Agentur.

Ein norddeutsches Handlungshaus sucht Agenten, welche in ihrem Domicil und Umgegend zahlreiche Privat-Bekanntschaften besitzen, und als rechtliche und ordentliche Männer bekannt sind. Die Agentur verlangt keine Geld-Vorklagen oder Caution, und bietet bei Umsicht und Betriebsamkeit dem Inhaber einen reichlichen Ersatz für Zeit und Bemühung. Respektirende wenden sich in portofreien Briefen an Herrn J. A. Scherberg jun. in Cöthen „per Commission“.

### Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 26. August 1843.	Zins-Fuss.	Preus. Cour.	Brief. Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	3½	104½	103½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	103½	102¾
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	90½	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . .	3½	102	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	3½	103¼	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . . .	3½	102¾	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	107	106½
dito    dito    dito . . . . .	3½	101¾	—
Ostpreussische    dito    dito . . .	3½	—	103¾
Pommersche    dito    dito . . . .	3½	103¾	—
Kur- u. Neumärkische dito . . . .	3½	103¼	102¾
Schlesische    dito    dito . . . . .	3½	102¼	101¾
Friedrichsd'or . . . . .	—	13½	13½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . .	—	12½	11¾
Disconto . . . . .	—	3	4
A c t i e n.			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	155	—
dito.    Prior. Oblig. . . . .	4	—	104
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	—	167
dito.    Prior. Oblig. . . . .	4	—	104
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	137¼	136¼
dito.    Prior. Oblig. . . . .	4	104¼	104
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	82½	—
dito.    Prior. Oblig. . . . .	4	94¾	94¼
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	78	77
dito.    Prior. Oblig. . . . .	4	96¾	96¼
Berlin-Frankfurter Eisenbahn . . .	5	127	126
dito.    Prior. Oblig. . . . .	4	—	104¼
Ob- Schles. Eisenbahn . . . . .	4	114¾	—
Brl.-Stet. E. Litt. A . . . . .	—	118	117
do. do. Litt. B. . . . .	—	118	117
do. do. abgest. . . . .	—	118½	—

### Getreide-Marktpreise von Posen,

Preis

den 25. August 1843.

(Der Scheffel Preuss.)

	von		bis	
	Ruß.	Byz.	Ruß.	Byz.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mz.	1	18	1	19
Roggen    dito	1	8	1	8
Gerste . . . . .	—	22	—	23
Hafer . . . . .	—	18	—	19
Buchweizen . . . . .	1	8	1	8
Erbsen . . . . .	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	10	—	11
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	1	1	1	1
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	5	5	5	15
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	1	16